

Schlangenpferde

Sie neigen dazu, sich aufzurollen, sich hinter dem Gebiss zu verkriechen, werden im Halsansatz völlig instabil und verschieben die Schulter beliebig nach rechts und links. Sie winden sich vor einem regelrecht wie eine Schlange, sobald man versucht, mit dem Gebiss Kontakt aufzunehmen. Auch werden sie gerne noch zusätzlich in der Krupp instabil und gehen krupprein und raus, man ist versucht, mit dem Schenkel dauernd gegen zu steuern.

Bei diesen Pferden gestaltet sich auch die Handarbeit als Zehenkiler für die mitgehende Person. Dazu nehme ich dann unbedingt nur den Kappzaum, damit ich den Kopf horizontal fixiere (kein Verwerfen zulassen) und richte das komplette Pferd über den Kopf (wohlgemerkt des Kopfes zu 1. HW und nicht Stellen des Kopfes bis zum 2. HW, also ich will kein Mähnenkamm-Kippen), also steuere mit leichtester Kopfstellung gegen. Sehr gerne wende ich in weiterer Folge dann das Schultervor oder leichtes Schultherein an und unterbinde auch hier jegliches Kopf/Halsverbiegen immer mit einem Gegensteuern des Kopfes.

Geritten (mit Trense) versuche ich, mit den Zügeln in breiter Zügelhandführung leisen Kontakt aufzunehmen und Kopf/Hals zu Schulter gerade zu halten (wichtig damit auch im Gebiss im Maul). Beim über die Schulter gehen, oder Hals auf einer Seite rausdrücken, versuche ich ebenso nur mit leichtem einseitigen Faust-Schließen (Schwammtechnik: Daumen bleiben auf Zeigefinger und Faust drückt imaginären Schwamm aus) für 1 Sekunde die Kopfstellung zu verändern um so gegenzusteuern. WICHTIG! BEVOR das Pferd noch reagiert und seinen Hals wieder "reindrückt", suche ich wieder diese leiseste Verbindung. (Wie ein Auto das ausbricht und ich mit dem Lenkrand versuche, es durch Gegenlenken wieder in die Spur zu bringen und einzufangen). Z.B. windet das Pferd seinen Hals nach rechts, schließe ich leicht rechte Faust und öffne fast sofort wieder bevor er beginnt, sich gegen diesen festeren Zug zu wehren und gleich die linke Halsseite rausdrücken würde. Außerdem rahme ich das Pferd mit den Schenkeln ein, dass es gegen meinen Schenkel läuft, wenn es in weiterer Folge krupprein/raus geht. Wichtig!!! Ich drücke aber nicht mit dem Schenkel dagegen. Ich bilde lediglich eine echte Begrenzung.

Dann beginne ich mit 8-er reiten in langsamen Tempo und versuche so die Spur zu halten. Unbedingt den 4-Takt halten!!!! Man spürt dann, wie das Pferd anfängt, bewusst jedes Bein vor das andere zu setzen und kadenzierter zu gehen.

Atmen nicht vergessen, sonst behindert man den Bewegungsfluss des Pferdes! Einatmen - Kopf wird von einer Schnur am Scheitel in die Höhe gezogen, bleibt dort in der Luft "stehen" und beim Ausatmen Schultern nach hinten fallen lassen und weiter einmal rechtes und einmal linkes Becken leicht abkippen und jeweiliges Bein dabei schwer werden lassen. Dabei wandert der Nabel Richtung Lendenwirbeln. Man spürt wie man im Nacken, Brustbereich und/oder Lendenbereich entspannt bzw. leider manchmal ganz schön zieht.

Die 8-er Übung ist für derlei Pferde sowohl körperlich als auch geistig extremanstrengend, manche halten vor lauter Konzentration dabei den Atem an, daher wirklich nur 5 min und dann Zügel hinschmeißen und gerade entspannen und in dem Tempo und in der Biegung gehen lassen, wie es dem Pferd angenehm ist. Nach 2 Touren maximal !!wichtig!! anhalten und im STEHEN Zügel aufnehmen und wieder in langsamen Schritt wie oben beschrieben verfahren.

Das Gleiche wende ich dann auch im Trab an.

© Claudia Benedela